

# Strategischer Zukunftsprozess (Foresight) „Gesundheitsförderung wird System“

Briefing Paper zum Szenarienforum am 27./28. September 2021



Fonds Gesundes  
Österreich

Gesundheit Österreich  
GmbH 



AUSTRIAN INSTITUTE  
OF TECHNOLOGY



## **Inhalt**

<b>Was verstehen wir unter einem strategischen Zukunftsprozess (Foresight)?</b> .....	<b>4</b>
<b>Foresight: „Gesundheitsförderung wird System“</b> .....	<b>6</b>
<b>Handlungsfelder</b> .....	<b>9</b>
Sozialer Zusammenhalt .....	9
Natürliche Lebensgrundlagen .....	11
Gesunde Lebensweisen und gesunde Lebenswelten .....	13
Psychosoziale Gesundheit .....	14
Gesundheitsförderung & Gesundheitskompetenz im Gesundheitswesen.....	17
Capacity Building .....	20
<b>Definitionen: Megatrends, Trends, Treiber, Szenarien</b> .....	<b>22</b>
Megatrends .....	22
Trends.....	22
Treiber .....	23
Szenarien .....	23
<b>Expert:innenbefragung zu Trends mit Auswirkung auf Gesundheit und Gesundheitsförderung</b> .....	<b>25</b>
Ziel und Ablauf.....	25
Ergebnisse.....	27
<b>Agenda Szenarienforum</b> .....	<b>32</b>

# Was verstehen wir unter einem strategischen Zukunftsprozess (Foresight)?

Zurückschauend aus einer erstrebenswerten Zukunft der Gesundheitsförderung 2050 auf die Gegenwart 2021 wird es möglich, gegenwärtige Ansatzpunkte zu identifizieren und wünschenswerte Entwicklungspfade zu initiieren.

Zukunft ist Nichtwissen. Zunächst. Obwohl wir grundsätzlich nicht wissen können, was kommen wird, gestalten wir mit unserem Handeln heute die Zukunft mit. Wir entwickeln Bilder und Vorstellungen von der Welt von morgen und versuchen, sie mit unserem Handeln zu gestalten. Wie man das gemeinsam und strukturiert zu Wege bringen kann, davon handelt der partizipative Foresight-Prozess.

Entscheidungsträger von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft müssen sich einerseits der prinzipiellen Unplanbarkeit stellen und andererseits ihre Organisationen auf eine erfolgreiche Zukunft hin ausrichten. Ein kluger Umgang mit dieser Paradoxie ist gefragt. Hier setzt der Foresight an, indem er Planungsnotwendigkeit und Unplanbarkeit in Balance hält: Foresight-Prozesse ermöglichen das Entwickeln zukunftsorientierter Entscheidungen auf Basis vielfältiger Informationen und Perspektiven.

Bei der Durchführung von Foresight-Prozessen ist wichtig, „Forecast“ (Voraussage) von „Foresight“ (Vorausschau) unterscheiden zu können: Forecasts bauen auf quantitativen Informationsquellen der letzten zehn bis 30 Jahre auf und extrapolieren Entwicklungspfade der Vergangenheit in die Zukunft. Demgegenüber folgt der Foresight-Zugang dem Postulat von Peter F. Drucker, „der beste Weg, Zukunft vorherzusehen, wäre, diese aktiv zu gestalten“ und geht in seiner Betrachtung von möglichen Zukünften in 25 bis 50 Jahren aus. Dies hilft auch, gegenwärtige Positionen und kurzfristige Interessen zu überwinden, da die Betrachtung weit über gängige Planungshorizonte oder berufliche Laufbahnen jetziger Entscheidungsträger:innen hinausgeht.

Im Foresight entsteht Zukunft in Ko-Kreation: Die Methoden des Foresight wecken das kreative Potential aller Beteiligten und schaffen im Prozess gemeinsame Orientierung. Die dabei entstehenden Bilder möglicher Zukünfte sowie einer erstrebenswerten Zukunft dienen dem Entscheiden und Handeln in der Gegenwart und damit der Erhöhung der Wahrscheinlichkeit eines gesunden und nachhaltigen Lebens in Zukunft.

Drei zentrale Elemente helfen beim „bewussten Navigieren“ durch das Ungewisse:

- Zukunftsgestaltung statt Vorhersage
- Einbindung und Mobilisierung wichtiger Stakeholder und Experten:innen
- langfristige Planungshorizonte.

Organisatorisch finden Foresight-Prozesse wechselweise in konzeptiven und diskursiven Phasen statt. Konzeptive Phasen umfassen die Planung des Foresight-Gesamtprozesses; die Detailplanung der einzelnen Stakeholder-Workshops (methodisch, inhaltlich, organisatorisch); die Aufbereitung der IST-Situation; Dokumentationen und Briefing Papers; Vor-/Nachbereitung der einzelnen Stakeholder-Foren etc. Die diskursiven Phasen zeichnen sich vor allem durch die Stakeholder-Foren mit breiter Partizipation aus, sowie durch verschiedene Lern- und Rückkoppelungsschleifen im Gesundheitssystem und darüber hinaus.

# Foresight: „Gesundheitsförderung wird System“

Motivation dieses Foresight-Prozesses ist eine gezielte und gemeinsame Anstrengung, um die Lebensqualität der Bevölkerung neu zu denken und gesunde Lebensjahre nachhaltig zu erhöhen.

Die Gesundheitsförderung in Österreich kann an eine lange Tradition mit ausgewiesenen Stärken anknüpfen. Setting-bezogene Gesundheitsförderung (z.B. Gesunde Städte, Gemeinden, Gesundheitseinrichtungen, Betriebe, Schulen) ist seit Jahrzehnten etabliert. Mit dem 1998 per Gesetz begründeten Fonds Gesundes Österreich besteht eine international beachtete Organisation für Kapazitätsentwicklung wie auch Umsetzung von Gesundheitsförderung in Österreich. Mit den Gesundheitszielen Österreich ist ein Konsens zu vorrangigen Gesundheitsanliegen entwickelt worden, der den Ansatz „Gesundheit in allen Politikfeldern“ (Health in all Policies, HiAP) verfolgt. Die Gesundheitsförderungsstrategie im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit knüpft für ihre Handlungsbereiche an den Gesundheitszielen an. Gesundheitsförderung ist im Regierungsprogramm sowie in vielen Nationalen Aktionsplänen und Programmen, auch auf Bundesländerebene und in der Sozialversicherung, prominent verankert.

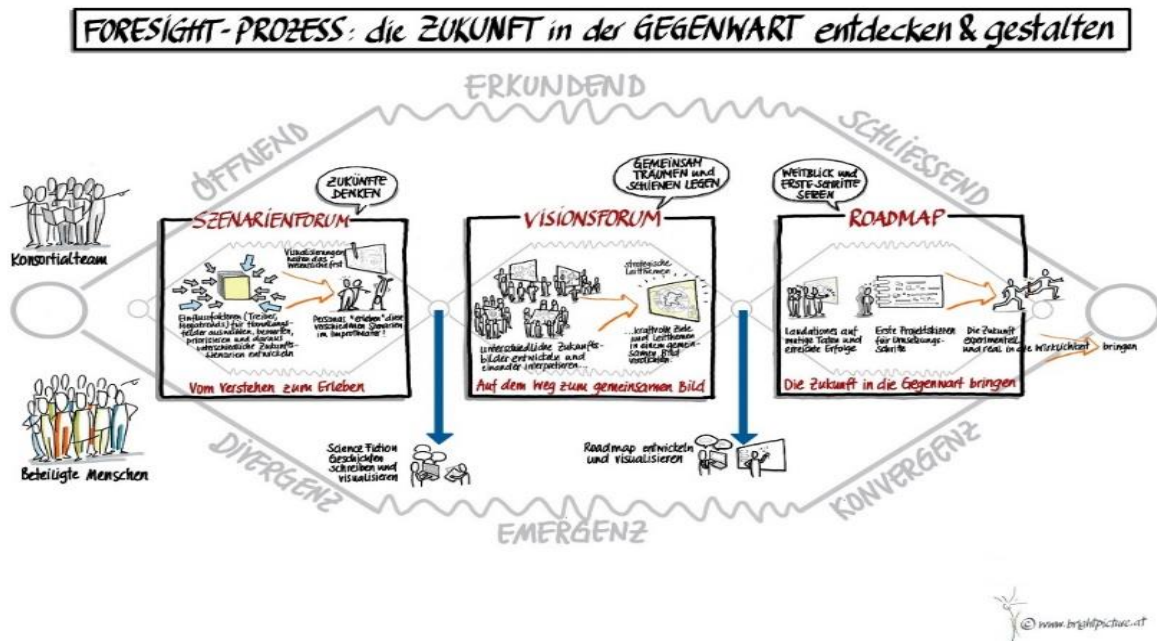
Motivation dieses Foresight-Prozesses ist nun eine gezielte und gemeinsame Anstrengung, um die Lebensqualität der Bevölkerung neu zu denken und gesunde Lebensjahre nachhaltig zu erhöhen. Dafür ist es Ziel, die Gesundheitsförderung als wesentliches Element verschiedener Gesellschaftsbereiche und des Gesundheitssystems umfassend, neu und stark zu positionieren. Es soll so eine koordinierte Umsetzung und Weiterentwicklung der Gesundheitsförderung in Österreich unter Einbeziehung wichtiger Akteure erfolgen. Damit wird eine abgestimmte und gemeinsame Agenda für Gesundheitsförderung unter Berücksichtigung regionaler, nationaler und internationaler Zielsetzungen (etwa Gesundheitsziele, SDGs, WHO, European Semester, etc.) entstehen.

Vor diesem Hintergrund veranstaltet das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz einen Foresight-Prozess mit systemischem Ansatz. Der Fo-

resight-Prozess will gemeinsam mit den maßgeblichen Akteuren auf Bundes- und Länderebene sowie der Sozialversicherung wünschenswerte Zukünfte und eine bundesweite und intersektorale Strategieentwicklung ermöglichen. Auf Grund der mannigfachen Einflüsse auf Gesundheit tragen viele Akteure zu den Gesundheitschancen der Menschen bei. Im Sinne von Health in All Policies muss daher der Prozess und die künftige Strategie viele Politikbereiche sowie Wissen, Erfahrungen und Anliegen der Zivilgesellschaft inkludieren. Die Ergebnisse dieses Strategieentwicklungsprozesses sollen in laufende und geplante Gremien und Strategieprozesse einfließen (Zielsteuerung Gesundheit/Weiterentwicklung der GF-Strategie, Verhandlungen zur § 15a Vereinbarung, Rahmenarbeitsprogramm des FGÖ, Weiterentwicklung der Gesundheitsziele etc.).

Inhaltlich und zeitlich folgt die Architektur des Foresight „Gesundheitsförderung wird System“ dem 3-Phasenmodell von (1) „Szenarien-Entwicklung“, (2) „Visionsentwicklung“ (beide im Herbst 2021) und (3) „Roadmapping / Aktionsplanung“ (geplant 2022). Vorgelagert zum ersten [Szenarien-]Forum war die eintägige Auftaktveranstaltung am 23. Juni 2021. **Ziel des nun folgenden Szenarienforums ist Rahmenszenarien (best case, worst case, business as usual) zu entwickeln. Außerdem soll es allen Stakeholdern – auch jenen, die nun mit dem Szenarienforum in den Foresight-Prozess einsteigen, möglich sein, für das Ziel einer hohen Lebensqualität in der Bevölkerung und vieler gesunder Lebensjahre 2050 ein gemeinsames Bild in Bezug auf Handlungsfelder und Handlungsbedarfe herzustellen.** Wichtig dafür ist das Diskutieren und Verstehen der aktuellen Ausgangssituation und Trends und damit ein „Eintauchen“ in die bereits vor der Türe stehenden großen Herausforderungen.

Abbildung 1: Drei-Phasen Modell des Foresight „GF wird System“



Um dies zu ermöglichen, möchten wir in einem gemeinsamen Prozess mit vielen interessierten Teilnehmer:innen aus unterschiedlichen Bereichen, aus einer erstrebenswerten Zukunft der Gesundheitsförderung 2050 auf die Gegenwart 2021 zurückschauen. Es geht dabei um:

- die Identifikation gegenwärtiger Ansatzpunkte, um wünschenswerte Entwicklungspfade zu initiieren,
- wichtige Meilensteine und Akteure zu definieren, die eine Realisierung einer Vision erst möglich machen.

Wir stellen damit neue Denk- und Handlungsmuster und deren Auswirkung auf Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer verbesserten Positionierung und Umsetzung von Gesundheitsförderung in Österreich und in weiterer Folge auf die Lebensqualität der Bevölkerung zur Diskussion.



# Handlungsfelder

Die Reflexion und Perspektivenentwicklung im Rahmen des Foresight-Prozesses erfolgt entlang von sechs Handlungsfeldern. Diese wurden bereits in konzeptiven Phasen erarbeitet und in der Vorbereitung des Gesamtprozesses mit Expertinnen und Experten als wesentlich identifiziert. Ihre Skizzierung dient als Einstieg für die breite und vertiefte Entwicklung von Szenarien, Visionen und konkreten Umsetzungsplänen.

Die nachfolgenden Handlungsfelder sollen in ihrer Bearbeitung durchgängig die Prinzipien der Gesundheitsförderung, insbesondere Setting- Ansatz / Lebenswelten, Chancengerechtigkeit und Partizipation, berücksichtigen. Die Handlungsfelder mit ihren inhaltlichen Überschneidungen und Bezügen ermöglichen eine umfassende Bearbeitung der zentralen Herausforderungen.

- Sozialer Zusammenhalt
- Natürliche Lebensgrundlagen
- Gesunde Lebensweisen und gesunde Lebenswelten
- Psychosoziale Gesundheit
- Gesundheitsförderung & Gesundheitskompetenz im Gesundheitswesen
- Capacity Building

## Sozialer Zusammenhalt

Gesundheit und Wohlbefinden gelingen nur innerhalb unseres sozialen Umfeldes. Einsamkeit, soziale Ängste, Ungleichheit und Konkurrenz erweisen sich umgekehrt als große Gesundheitsrisiken. Soziale Verortung, das Gefühl als wertvolles Mitglied der Gesellschaft und sozialer Gemeinschaften anerkannt zu sein, stellen elementare Grundbedürfnisse dar. Sicherheit, Fairness, ein Nachvollziehen-Können von sozialen Prozessen und Entwicklungen sind Ausgangsbedingungen für die soziale Verortung eines Individuums und für den sozialen Zusammenhalt in Gemeinschaften und Gesellschaften.

Diese Voraussetzungen werden durch eine Reihe von Entwicklungen herausgefordert und in den letzten Jahren und Jahrzehnten zunehmend gefährdet. Solidarität, jahrzehntelang

ein hochgehaltenes Ideal, begegnet Prozessen und Bedingungen, die Egoismus und Konkurrenz befördern. Gesellschaftliche Entwicklungen, die alte Strukturen auflösen, führen nicht nur zu mehr Wahlfreiheit, sondern mit höherer Diversität zu neuen Fragen der Identität und des Zusammengehörigkeitsgefühls. Zunehmende kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt, die Anerkennung verschiedener sexueller Orientierungen und Geschlechteridentitäten sind nur Beispiele für entsprechende Veränderungen. Zur analogen Welt hat sich die digitale Welt gesellt, die Prozesse nicht nur beschleunigt, sondern auch neue Qualitäten sozialer Beziehungen und neue soziale Räume generiert. Neben der Diversifizierung sozialer Beziehungen ist allerdings auch eine Verschärfung ökonomischer Ungleichheiten wahrzunehmen, die neben Einflüssen auf Befindlichkeiten ernstzunehmende existenzielle Bedrohungen und ungleiche Gesundheitschancen darstellen.

Entwicklungen der letzten Jahre zeigen Polarisierungen entlang verschiedenster Differenzierungsmuster. Feindbilder entstehen und bekommen großen Einfluss. Hass findet nicht nur „im Netz“ statt. Gewalt manifestiert sich in verschiedenen sozialen Kontexten. Das Verbindende über das Trennende zu stellen und sozialen Zusammenhalt dauerhaft zu sichern, ist eine der großen Herausforderungen und gesundheitliche Chance. Dafür braucht es aber viel mehr als Worte und guten Willen!

## Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung

### *Herausforderungen*

- Gesundheitliche Chancengerechtigkeit: Bildungsunterschiede nehmen zu;
- Gesundheit für die Menschen am Rande der Gesellschaft: Wenn Systeme durchgerüttelt werden (etwa durch Covid-19, Migration), dann sind vulnerable Gruppen systematisch stärker betroffen;
- Ältere Mitbürger:innen nicht nur betreuen und pflegen, sondern aktiv einbinden;
- Das Ehrenamt steht unter Erwartungsdruck bei gleichzeitig fehlender Strategie/Struktur;
- Zunehmende Digitalisierung führt nicht nur zu Beschleunigung, sondern auch zu einer zunehmenden Vereinsamung;

*Was passiert, wenn nichts passiert?*

- Die Schere zwischen Arm und Reich geht weiter auseinander; gesellschaftliche Spaltung geht voran, autonome Parallelwelten entstehen;
- Das Gesundheitssystem wird überlastet, das führt zu Kostendruck durch weitere Erkrankungen, damit zu einer Negativspirale;
- Zukunftsangst, Anstieg von Depressionen und Extremismus, Vereinsamung;

## Natürliche Lebensgrundlagen

Ohne Natur gibt es kein Leben für uns Menschen. Gesunde Ressourcen – sauberes Wasser, fruchtbare Böden, klare Luft, klimatische Vorhersehbarkeit - sind nur einige der Grundvoraussetzungen für unser Leben und für ein Leben in Gesundheit. Diese Voraussetzungen wurden bis vor Kurzem als gegeben und selbstverständlich wahrgenommen. Erd Erwärmung, Reduktion natürlicher Lebensräume mit beschleunigtem Sterben von Arten und extreme Wetterereignisse sind keine abstrakten Größen mehr, die lediglich wissenschaftlicher Analyse zugänglich sind, sondern zeigen nun für die persönliche Ebene die Verletzlichkeit von Gesundheitschancen durch Allergien, sowie extreme Wetterereignisse wie Hitze, Dürre, Stürme und Überflutungen.

Die Zusammenhänge zwischen gesunden und gesundheitsförderlichen Verhaltensweisen und Ressourcen (z.B. im Bereich der aktiven Bewegung und der Ernährung) und klimaschonenden Strategien liegen auf der Hand, geraten aber erst allmählich in den Fokus. Anliegen der nachhaltigen Entwicklung und der Gesundheitsförderung haben viele Synergien, dies wird vor allem auf globaler Ebene zunehmend thematisiert. Für die Umsetzung braucht es viele gemeinsame Anstrengungen, die es zu entwickeln und zu koordinieren gilt.

Die Erwärmung der Erdatmosphäre mit all ihren Folgen hat eine Größenordnung erreicht, die unsere Lebensgrundlagen global in Frage stellt. Technologisch sind diese Probleme allenfalls zu reduzieren. Das Gesundheitssystem ist mit neuen Herausforderungen konfrontiert, die vulnerable Menschen besonders treffen. Ein Umgang mit den globalen Veränderungen erfordert aber insbesondere auch die Mobilisierung der sozialen Kräfte und Res-

sourcen. Die Gesundheitsförderung kann mit ihren Erfahrungen und Prinzipien einen Beitrag zum Umgang mit den anstehenden gesundheitlichen und klimatischen Herausforderungen leisten.

## Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung

### *Herausforderungen*

- Klimaschutz und Gesundheit kann man nicht mehr getrennt denken, aber Ressourcen fehlen;
- Gesundheitliche Auswirkungen von Klimawandel durch neue Krankheitserreger, Wetterkapriolen (Tornado, Hitze im Sommer, Überflutungen), Allergien;
- Vulnerable und sozioökonomisch benachteiligte Menschen sind besonders betroffen;
- Es herrscht große Ungleichheit in Bezug auf Zugang zu Grünräumen, Erholungsraum; daraus folgt Konkurrenzkampf um Ressourcen und Fläche;

### *Was passiert, wenn nichts passiert?*

- Biodiversität geht verloren, und damit unsere Lebensgrundlage;
- Wenn die natürlichen Lebensgrundlagen nicht besser geschützt werden – dann entstehen vermehrt/ neue Krankheiten;
- Bewegungsmangel schreitet voran, das ist negativ für Umwelt, Stressabbau und begünstigt Übergewicht;
- Zunehmende Einschränkung von Handlungsspielräumen, verstärkte Konkurrenz, psychosozial negative Auswirkungen;
- Es gibt massive nationale Auswirkungen, wenn global nichts passiert – aber auch wir müssen etwas tun;
- Überlastung des Gesundheitssystems, es wird nicht mehr um die Bekämpfung von Krankheiten gehen, es wird ums Überleben gehen

## Gesunde Lebensweisen und gesunde Lebenswelten

Die Evidenz der Gesundheitsförderung zeigt, dass gesundes und gesundheitsförderliches Verhalten insbesondere auch eine Frage der Bedingungen ist. „Make the healthy choice the easy choice“ ist daher ein Credo der Gesundheitsförderung. Rahmenbedingungen, wie etwa das Verpflegungsangebot oder das Vorhandensein von Radwegen, beeinflussen, wie gesund sich Menschen ernähren oder im Alltag bewegen. Eine gesunde Lebensweise geht jedoch noch über Ernährung und Bewegung hinaus. Ausreichend Erholung zu finden und doch an neuen Herausforderungen zu wachsen, stellen hohe Ansprüche im Alltag und üben dabei einen großen Einfluss auf Gesundheit aus. Gute Strategien, dies zu balancieren, stellen wiederum Ressourcen dar, die schädlichem Umgang mit Substanzen oder auch nicht-stoff-gebundenen Abhängigkeiten entgegenwirken.

Seit Jahren ist eine Zunahme von nicht-übertragbaren Krankheiten zu beobachten. Diskret als Befunde für Bluthochdruck und Diabetes, unablässig als Tinnitus in den Ohren der Betroffenen, deutlicher sichtbar als Epidemie von Übergewicht und Adipositas schon bei Kindern und Jugendlichen. Auch psychische Erkrankungen mit langen Krankenständen, langfristigen Folgen, Arbeitsunfähigkeit und reduzierter Lebensqualität nehmen zu. Eine heranwachsende Generation mit nennenswerten Gesundheitsproblemen, etwa Bluthochdruck oder Diabetes, wird das System der Krankenversorgung verstärkt belasten, die Erwerbsfähigkeit und Lebensqualität dieser Generation massiv einschränken und zusätzlich zur Vulnerabilität durch das Alter neue Formen der Verletzlichkeit schaffen.

Wissen, Können und Wollen sind die Bausteine für gesundes Verhalten, sie müssen Raum in den Lebenswelten finden, um ihre Produktivität zu entfalten. Diese drei Bausteine gilt es als Gesundheitskompetenz zu vermitteln. Prozesse und Strukturen dafür sind vorbereitet, entsprechende Aktionspläne müssen aufgegriffen und breit ausgerollt werden. Alle Politikfelder, die eine „gesunde Wahl“ ermöglichen und ihr Rückenwind geben können, sind dabei gefordert.

### Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung

#### *Herausforderungen*

- Gesundes Aufwachsen, Ernährung und Bewegung - beginnend mit der Schwangerschaft – soll für alle möglich sein;

- Das Wissen ist zwar gestiegen, aber das Verhalten ändert sich wenig;
- Vieles nur für wenige leistbar (Bio-Produkte, Wahlärztin/Wahlarzt);
- Aber auch Positives: Rauchen ist uninteressanter geworden, hier hat es eine Werteveränderung gegeben, auch sichtbar an der rauchfreien Gastronomie;
- Veränderte Lebensgewohnheiten durch Digitalisierung;
- Stress ist ein weiterhin zunehmendes Gesundheitsrisiko

*Was passiert, wenn nichts passiert?*

- Vermeidbare Krankheiten, Adipositas und Komorbiditäten steigen - Lebensqualität sinkt, gesunde Lebensjahre sinken;
- Reparatur-Medizin steigt wieder an und verursacht einen massiven Kostendruck;
- Gesundheitsförderung wird kommerzialisiert, sie wird ein Luxusprodukt für wenige, soziale Schere nimmt mit allen Nebenwirkungen zu;
- Schwächung der Resilienz der Gesellschaft; Schwächung der psychischen Gesundheit.

## Psychosoziale Gesundheit

Körper und Seele sind eng miteinander verbunden, weshalb wir Gesundheit ganzheitlich betrachten müssen. Die psychische Gesundheit hat einen schweren Stand in der Wahrnehmung – sowohl die Wahrnehmung im engsten, persönlichen Kontext, aber auch die Wahrnehmung in den weiteren Lebenswelten und auch im Gesundheitssystem. Psychische Probleme sind tabuisiert, sie „stören“. Ob ein konstruktiver ressourcenorientierter Umgang gelingt, hängt oft von individuellen Zufällen ab. Für Menschen mit psychischen Problemen ist die Angst, als psychisch krank erkannt zu werden, und folglich Stigmatisierung ausgesetzt zu sein, ein ständiger Begleiter. Der problemorientierte Blick auf das Thema psychische Krankheit/ Gesundheit verstellt eine umfassende und ressourcenorientierte Perspektive. Durch Prävention und Gesundheitsförderung, die früh und an den wesentlichen Einflussfaktoren und Lebenswelten ansetzen, können sehr wirksam und nachhaltig nicht nur Wohlbefinden und psychosoziale Gesundheit gestärkt, sondern auch andere positive „Nebeneffekte“ für die Lebenswelten erzielt werden. Dazu zählt etwa die

Verbesserung von Kommunikation und Leistungsfähigkeit in Settings, sowie Reduktion von Gewalthandlungen.

Psychische Störungen finden sich zunehmend in den Krankheitsstatistiken - sie zählen zu den Diagnosen mit den stärksten Anstiegen. Die Statistiken der Sozialversicherungen zeigen eine kontinuierliche Zunahme von psychischen Störungen mit langen Krankenständen, langfristigen Folgen, Arbeitsunfähigkeit und reduzierter Lebensqualität. Belastungen nehmen in vielen Bereichen zu, Unterstützung und Förderung von Ressourcen hinken hinterher. Eklatante Unterversorgung ist im Bereich der psychosozialen Versorgung von Kindern und Jugendlichen gegeben, wobei die psychiatrische Versorgung im engeren Sinn nur als ein Element in einer breit zu denkenden Versorgungs- und Unterstützungslandschaft, nicht nur im Gesundheitswesen, sondern etwa auch im Kontext von Schule und Arbeitswelt, zu sehen ist. Mangel an Versorgung und fehlende Förderung psychosozialer Gesundheit und Gesundheitskompetenz öffnen die Tore für unqualifizierte, heilsversprechende Behandlungsangebote, deren Ziel vorwiegend das Geschäft mit dem Leid der Betroffenen ist.

Eine Zunahme psychischer Störungen bedeutet nicht nur individuelles Leid, sondern hat auch Folgen für das Zusammenleben im privaten, familiären Umfeld, in der Arbeitswelt und in kommunalen Kontexten. Psychosoziale Probleme schmälern das Sozialkapital von Gesellschaften und Gemeinschaften.

Kurzfristig gilt es Projekte und Programme zur Förderung der psychosozialen Gesundheit zu stärken und auszubauen, akute Unterstützungslücken zu schließen sowie den Zugang zu psychosozialer Behandlung und Unterstützung zu erleichtern oder erst zu ermöglichen. Die Entstigmatisierung psychischer Probleme und Erkrankungen ist als langfristiger breiter Prozess zu verfolgen, der weit über das Gesundheitswesen hinausreichen muss. Ebenso gilt es, Politik-feld-übergreifend die psychosoziale Gesundheitskompetenz zu steigern. Dabei geht es nicht nur um individuelle Kompetenzen, sondern besonders auch um die Gesundheitskompetenz von Organisationen. Schulen, Unternehmen und Vereine sind die Welten, in denen Anforderungen und Ressourcen zu balancieren sind. Sie tragen mit ihren Strukturen und Handlungen zu psychosozial gesunden Verhältnissen und Entwicklungen bei.

## Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung

### Herausforderungen

- Verbesserungen im Bereich der psychosozialen Gesundheitsdienstleistungen wurden nun verzögert durch COVID, die Menschen sind jetzt erschöpft. Das wirkt sich auf Arbeitsmarkt und Wirtschaft aus;
- Der Versorgungsbedarf wird in allen Bevölkerungsgruppen steigen;
- Entscheidungsträger sind bereits hellhöriger, es braucht aber auch Ressourcen für psychische Hilfsangebote;
- Psychosoziale Versorgung ist im Schul- und Kindergartenbereich nicht verankert;
- Freiwilligenarbeit bietet zwar viel Potential, stellt uns aber auch vor Herausforderungen;
- Psychosoziale Angebote und deren Nachfrage im Netz und in sozialen Medien nehmen zu; es gibt einen Wildwuchs an (unseriösen) Angeboten.

### Was passiert, wenn nichts passiert?

- Selbstwirksamkeit und psychosoziale Ressourcen erodieren, mit besonderen Auswirkungen bei vulnerablen Gruppen und Zunahme von Süchten;
- Es gibt eine Klassenmedizin; lange Wartlisten für kostenlose Angebote, schnelle Hilfe kann sich nur jemand, der Geld hat, leisten;
- Zunahme chronischer Erkrankungen; Stigmatisierung;
- Auswirkungen gehen in Familien, damit kommt es zur Verschärfung sozialer Lagen, Zunahme von Aggression und Gewalt;
- Arbeitsfähigkeit geht zurück, Fluktuation, Langzeitkrankenstände und Frühpensionen steigen an.



## Gesundheitsförderung & Gesundheitskompetenz im Gesundheitswesen

Die hohe Glaubwürdigkeit und Akzeptanz von Institutionen und Fachleuten des Gesundheitswesens sind eine maßgebliche Chance, mit den Menschen über die Bedingungen und Voraussetzungen für ihre Gesundheit in Kommunikation zu treten. Allerdings stehen die Gesundheitseinrichtungen den Nutzer:innen auch als höchst komplexes System mit vielen Akteur:innen, vielen Strukturen und vielen Professionen gegenüber – die Orientierung ist für alle Beteiligten schwierig. Fragmentierungen kennzeichnen das Gesundheitswesen (stationär-ambulant, fächerspezifische Abgrenzungen, berufsgruppenspezifische Abgrenzungen, unterschiedliche Leistungsspektren in Bundesländern und pro Sozialversicherungsträger). Sie bestehen auch gegenüber dem Sozialwesen, dem Bildungswesen und vielen anderen gesellschaftlichen und politischen Bereichen, die die Gesundheit der Menschen mitgestalten. Doch könnte das Gesundheitswesen auch von Interaktionen mit anderen Politikfeldern profitieren (und umgekehrt). Hier fehlt es allerdings auf allen Seiten an Erfahrung. Grenzziehungen sind oftmals inhaltlich hinderlich, aufgrund derzeit bestehender Finanzierungslogiken und -ungleichheiten sind sie aber auch begründbar.

Entwicklungen im Gesundheitswesen werden in großem Maß getrieben durch demografische und epidemiologische Veränderungen sowie durch technologische und fachlich-medizinische Innovationen, durch Anforderungen der Kostenkontrolle und damit zusammenhängend durch Abgrenzungen von Zuständigkeiten. Die Kosten der Krankenversorgung steigen, die Ausgaben für Gesundheitsförderung stagnieren auf einem niedrigen Niveau. Gesundheitsförderung findet sich als Handlungsfeld einiger Engagierter, zwar mit erfolgreichen Erfahrungen, jedoch ohne umfassenden Niederschlag in den systematischen Planungs-, Entscheidungs-, Finanzierungs- und Qualifizierungsprozessen des Gesundheitswesens. Ebenso verhält es sich mit den Anliegen der Betroffenen – Bürger:innen- und Patient:innenbeteiligung wird als Anliegen anerkannt, der Umsetzung in der Praxis fehlt es an Routinen und Unterstützung. Die für die Menschen zentrale Kommunikation über ihre Gesundheit findet unter dem Druck von technologischer und organisationaler Komplexität und finanziellen Grenzen unzureichend Zeit und Aufmerksamkeit. Dabei wirkt sich diese Kommunikation nachweislich wesentlich auf den medizinischen Erfolg aus. Gemeinden und Städte stehen vor der großen, demografisch bedingten Herausforderung, den steigenden Bedarf an Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung sowie dem Management von chronischen Erkrankungen (wie z.B. Demenz) zu erfüllen. Viele Kommunen können dem Anspruch, ihren Bewohner:innen die entsprechenden Angebote vernetzt, niederschwellig

und bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen, nur schwer nachkommen. Innovative Konzepte, die Gesundheitsförderung, Pflege und Gesundheitsversorgung miteinander verknüpfen, sind gefragt.

Eine wichtige Maßnahme im kommunalen Setting stellt beispielsweise die Etablierung bzw. Weiterentwicklung von Community Nursing in Österreich dar. Das Konzept der Caring Community ist eine weitere Möglichkeit für Städte und Gemeinden, den gestiegenen Anforderungen mit einem integrierten, vernetzten Ansatz zu begegnen und neue – alter(n)sfreundliche – Umgebungen zu schaffen.

Die Mitwirkenden im Gesundheitssystem gehören zu den besonders stark belasteten Berufsgruppen und haben folglich selbst Gesundheitsförderung nötig. In Folge der Corona-Krise denken aktuell 50 Prozent der Pflegekräfte daran, den Beruf zu wechseln. Der demografische Wandel stellt auch hier besondere Herausforderungen: Eine schrumpfende Anzahl von Gesundheitsfachkräften (Pensionierungswelle, geringere Nachfolge durch geburtschwächere Jahrgänge), soll den steigenden Gesundheitsförderungs- und Behandlungsbedarf einer älter werdenden Bevölkerung vollbringen.

Das Gesundheitswesen muss ein Setting mit Vorbildwirkung werden, mit Hinblick darauf, wie mit den eigenen Mitarbeiter:innen umgegangen wird. Es soll aber auch zeigen, wie Organisationen Gesundheitskompetenz gestalten und unterstützen können, und damit die Kommunikation mit den Menschen in den Mittelpunkt rücken. Das Gesundheitswesen bietet unzählige Ansatzpunkte, um Gesundheitsförderung für ihre Mitarbeiter:innen, Patient:innen und die Bevölkerung zu stärken. Bewährten Maßnahmen und Konzepten der Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung müssen Raum und Ressourcen gegeben werden. Sie müssen zu Standards werden, auf die ein Anspruch besteht - genau mit demselben Stellenwert wie Sicherheit und die Befolgung fachlicher Standards und Leitlinien in der Krankenversorgung. Betroffene (und das sind nicht nur Patient:innen und Gesundheitspersonal, sondern auch Angehörige) brauchen mehr Stimme und Gewicht in den strategischen Weichenstellungen im Gesundheitswesen. Ein Gesundheitssystem, das stärker auf die Beteiligung der Betroffenen abstellt, ist letztlich auch ein effizienteres System.

## Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung

### *Herausforderungen*

- Es muss ein Wandel vom Krankenbehandlungssystem zu einem Gesundheitssystem stattfinden; dabei Stärkung interprofessioneller Primärversorgung;
- Das Bewusstsein für Gesundheitsförderung hat durch COVID gelitten;
- Das Personal im Gesundheitssystem ist eine stark belastete Berufsgruppe;
- Die vulnerablen Gruppen erreicht man schwer;
- Digitalisierung und Telemedizin: eine bessere Koordination durch IKT ist möglich, gehört aber mit Ressourcen ausgestattet
- Es bedarf einer fächer- und organisationsübergreifenden Herangehensweise;
- Es bedarf spezialisierter Gesundheitsförderungsprofessionen im Gesundheitswesen;
- Bürger:innen- u. Patient:innenbeteiligung/ Empowerment ist wichtig, schon mit Kindern
- Der internationale Trend eines Gesundheitscampus mit gemeinsamer Ausbildung für verschiedene Gesundheitsprofessionen ist in Österreich noch umzusetzen;

### *Was passiert, wenn nichts passiert*

- Das Gesundheits- und Pflegesystem kann wegen Überforderung kippen; universeller Zugang zum Gesundheitswesen (Universal Health Coverage UHC) ist nicht mehr realisierbar, zwei-Klassen Medizin mit besonderen Folgen für vulnerable Gruppen;
- Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung in vielen somatischen und psychosozialen Dimensionen,
- Es gibt immer einen Kampf um Ressourcen- damit bleibt weniger Zeit für Gesundheitsversorgung;
- Unwürdige Bedingungen in der Pflege und Langzeitbetreuung;
- Intergeschlechtliche Menschen werden pathologisiert;
- Einzelinitiativen bleiben Strohfeuer, sie gehen nicht in die Fläche.

## Capacity Building

Erfolgreiche Gesundheitsförderung definiert sich über Qualitätskriterien, deren Bedeutung und Nutzen mittlerweile in verschiedensten Zusammenhängen belegt ist. Eine gute Umsetzung von Gesundheitsförderung gelingt im Zusammenwirken von Wissenschaft, Politik und Praxis. Jede dieser drei Säulen kann von ihrer Seite Qualität und Ressourcen beisteuern – Wissenschaft mit ihrer Systematik und Evidenz, und Politik im Ermöglichen von Beteiligung, Interaktion und der Bereitstellung von Ressourcen. Die Praxis wiederum als dritte Säule schafft eine Brücke zu den Lebenswelten und Menschen, ergründet Machbarkeit und steuert die Ressourcen Engagement und Motivation bei. Capacity Building für Gesundheitsförderung ist somit das Entwickeln von Ressourcen der drei Säulen Wissenschaft, Politik und Praxis und das Schaffen von Räumen des Austausches für die Umsetzung von Gesundheitsförderung.

In den 1990er Jahren wurden mit dem Gesundheitsförderungsgesetz, der Gründung des FGÖ und der Entwicklung von Netzwerken setting-bezogener Gesundheitsförderung wesentliche Fundamente für die Entwicklung von Gesundheitsförderungs-Ressourcen und für den inhaltlichen Aufbau gesetzt. In allen Bundesländern haben sich Einrichtungen bzw. Programme etabliert, die in Settings wie Betrieb, Schule, Kindergarten und Gemeinde/Stadt Gesundheitsförderung umsetzen. In den letzten zehn Jahre erfolgten darüber hinaus wichtige Impulse im Rahmen der Gesundheitsziele und durch den Beschluss der Gesundheitsförderungsstrategie. Nach wie vor erfolgen Aktivitäten noch zu wenig abgestimmt. Es wurden bundesländerübergreifende Programme wie Frühe Hilfen und Knotenpunkte wie etwa das Österreichische Netzwerk Betriebliche Gesundheitsförderung oder die Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz entwickelt, die allerdings nur mit bescheidenen Ressourcen ausgestattet sind.

Als Ausgangsbedingung für Capacity Building braucht es einen Überblick über Gesundheitsförderung in Österreich, der bestehende Monitoringsysteme verknüpft und weiterentwickelt. Wissenschaftliche Evidenz zu Einflussfaktoren auf Gesundheit und Wirkung von Maßnahmen müssen noch stärker als bisher entwickelt und in die aktuelle Praxis und Politik einfließen. Hier braucht es Kooperationen mit nationalen und internationalen Forschungs- und Bildungseinrichtungen. Auf Basis dieser Grundlagen können schließlich Strategien für Capacity Building konkretisiert und weiterentwickelt, Ressourcen und Finanzierung gezielt ausgebaut, Vernetzungen hergestellt und Kompetenzen gebündelt werden.

## Ergebnisse aus der Auftaktveranstaltung

### *Herausforderungen*

- Viele Lösungen und Versorgungsleistungen kommen bei Bürger:innen wegen fehlender Strukturen/Beteiligung nicht an;
- Wechsel bei zentralen Stakeholdern erschwert Kooperation und Schulterschlüsse, wechselnde Prioritäten;
- Budgets stagnieren, was Veränderung verhindert;
- Forschung, Monitoring, Evidenz („Daten für Taten“) fehlen in vielen Bereichen;
- Die Einbindung von Ländern und Gemeinden gelingt oft schwer;

### *Was passiert, wenn nichts passiert?*

- Die Leistungsfähigkeit des Systems kommt an die Grenze;
- Es gibt mehr junge Kranke, damit wird die Gesellschaft insgesamt kränker und driftet auseinander;
- Es gibt mehr Macht für Stärkere, damit einhergehend der Verlust von Freiheit und Demokratie;
- Wir enttäuschen die Menschen, die sich eingesetzt haben;
- Die Marktwirtschaft wird das Ruder übernehmen;
- Gesundheit könnte ein Treiber für die notwendige gesellschaftliche Transformation sein, weil sie einen hohen Wert darstellt.

# Definitionen: Megatrends, Trends, Treiber, Szenarien

## Megatrends

“Megatrends sind die großen Kräfte in der gesellschaftlichen Entwicklung, die sehr wahrscheinlich die Zukunft in allen Bereichen in den nächsten 10-15 Jahren beeinflussen werden. Von einem Megatrend kann man sprechen, wenn er in globalem oder großem Maßstab auftritt.“<sup>1</sup> Damit sind Megatrends weithin wahrnehmbare soziale, wirtschaftliche, politische, ökologische oder technologische Veränderungen. Sie entstehen langsam, wenn sie allerdings Platz gegriffen haben, üben sie einen tiefgreifenden und dauerhaften Einfluss auf eine Vielzahl von menschlichen Aktivitäten, Prozessen und Wahrnehmungen aus. Eine solch stabile Zunahme an Bedeutung mancher Faktoren des Wandels ermöglicht es, manche Dynamiken mit Relevanz für die mittel- bis langfristige Zukunft zumindest mit einem gewissen Maß an Zuversicht vor auszusehen.<sup>2</sup>

## Trends

Ein Trend ist die Richtung einer Entwicklung oder Veränderung über die Zeit. Im Gegensatz zu zyklischen Veränderungen, zufälligen Schwankungen oder der kurzfristigen Entstehung von prinzipiell Neuem bezeichnet der Begriff eine gleichsinnige, über mehrere Jahre anhaltende und im Wesentlichen kontinuierliche Entwicklung. Relevante Trends wirken sich entsprechend nachhaltig auf die konkreten Lebensverhältnisse aus und können damit als Ansatzpunkte für strategische Planung dienen.<sup>3</sup> Trends können unterschiedliche Dynamik haben, sie können stark oder schwach, ansteigend oder abfallend sein. Trends zeichnen sich auch durch Instabilität aus, was bedeutet, dass ein Trend, der in der Vergangenheit

---

<sup>1</sup> Copenhagen Institute for Future Studies, <http://cifs.dk/publications/scenario-magazine/2006/fo-52006/futureorientation-52006/why-megatrends-matter/> last accessed Feb 15th, 2018

<sup>2</sup> OECD (2016). Megatrends affecting science, technology and innovation. <http://www.oecd.org/sti/oecd-science-technology-and-innovation-outlook-25186167.htm>, OECD Publishing.

<sup>3</sup> Beate Schulz-Montag und Dr. Karlheinz Steinmüller: Unterlagen für das Seminar „Szenariotechnik in der Unternehmenspraxis“, FU Berlin, Sommersemester 2014

beobachtet worden ist, sich nicht notwendigerweise in der Zukunft fortsetzen muss. Letztlich sind Trends Muster von Mikroentscheidungen, etwa Konsument:innenentscheidungen oder anderen Verhaltensweisen.<sup>4</sup>

## Treiber

Ein Treiber ist die zugrundeliegende Ursache einer Veränderung. Er ist eine Triebkraft, die bewirkt, dass ein bestimmtes Phänomen passiert oder sich entwickelt. Triebkraft deutet auf einen Mechanismus hin, der Energie aufnimmt und als Bewegung in andere Teile des Mechanismus übersetzt.<sup>5</sup>

## Szenarien

Szenarien sind parallele Geschichten dazu, wie Zukünfte aussehen können, sie sind keinesfalls Vorhersagen. Verschiedene Szenarien stellen plausible Alternativen dar, indem unterschiedliche Aspekte in ihnen dominant sind oder sich aussagekräftig aber unterschiedlich kombinieren. Der Vorteil von Szenarien ist, dass sie Verbindungen zwischen Zukunftseinschätzungen (= Trends, Treiber) vieler Stakeholder und Teilnehmer:innen am Zukunftsprozess schaffen und damit „gewebte Bilder von Zukünften“ mit höherer Dichte und Vielfalt erreichen können als die Aneinanderreihung einzelner Trends.<sup>6</sup>

---

<sup>4</sup> Siehe auch: <http://www.foresight-platform.eu/community/forlearn/how-to-do-foresight/methods/analysis/megatrend-trend-driver-issue/>, last accessed Feb. 15th, 2018; FAO (2014) Horizon Scanning and Foresight An overview of approaches and possible applications in Food Safety

<sup>5</sup> Siehe auch: [www.foresight-platform.eu/community/forlearn/how-to-do-foresight/methods/analysis/megatrend-trend-driver-issue/](http://www.foresight-platform.eu/community/forlearn/how-to-do-foresight/methods/analysis/megatrend-trend-driver-issue/), zuletzt besucht am 30. Juli 2021; <https://www.lexico.com/definition/driver>, zuletzt besucht am 28. Juli 2021; Oxford English Dictionary Eintrag zu „driver“.

<sup>6</sup> Bezold, C., 2010, „Lessons from using scenarios for strategic foresight“. Technological Forecasting and Social Change, 77(9), 1513-18; George, G., J. Howard-Grenville, et al. (2016). "Understanding and Tackling Societal Grand Challenges through Management Research." Academy of Management Journal 59(6): 1880-1895; Mietzner und Reger, 2005, „Advantages and disadvantages of scenario approaches for strategic foresight“. International Journal of Technology Intelligence and Planning, 1(2) p220-39; Schatzmann, Schäfer, und Eichelbaum, 2013, „Foresight 2.0-Definition, overview & evaluation“. European Journal of Futures 1(1), p1-15.

Szenarien sollen zur Erkundung möglicher Zukünfte und zur Identifikation wünschbarer Zukünfte beitragen. Im Szenarien-Erstellungsprozess regen sie Debatten an und machen Zukunft vorstellbar.<sup>7</sup>

---

<sup>7</sup> Beate Schulz-Montag und Dr. Karlheinz Steinmüller: Unterlagen für das Seminar „Szenariotechnik in der Unternehmenspraxis“, FU Berlin, Sommersemester 2014



# Expert:innenbefragung zu Trends mit Auswirkung auf Gesundheit und Gesundheitsförderung

## Ziel und Ablauf

Bei allen Methoden zur Entwicklung von Szenarien werden verschiedene Trends und Treiber ausgewählt und zu einem kohärenten Bild der Zukunft zusammengefügt. Wir haben einen dreistufigen Prozess gewählt, um Szenarien für die Zukunft der Gesundheitsförderung zu definieren. Im ersten Schritt identifizierten wurden explizite Trends und Treiber auf Basis einer Literaturübersicht und vergangener Projekte identifiziert. Im zweiten Schritt wurden diese Trends und Treiber mit Hilfe einer Expert:innenbefragung hinsichtlich ihrer Relevanz für Handlungsfelder, und ihrer Auswirkungen und Unsicherheiten bewertet. In einem dritten und letzten Schritt werden im Szenarienforum auf der Grundlage der Expert:innenbefragung Faktoren für die Erstellung von Szenarien ausgewählt und damit weitergearbeitet.

Ziel der Expert:innenbefragung war es, die Auswirkungen verschiedener Trends und Treiber auf die potenzielle Entwicklung von Gesundheit und Gesundheitsförderung zu bewerten (Skala: keine Auswirkungen, geringe Auswirkungen, einige Auswirkungen, starke Auswirkungen, sehr starke Auswirkungen).

Die entsprechenden Fragen für jeden Faktor lauteten:

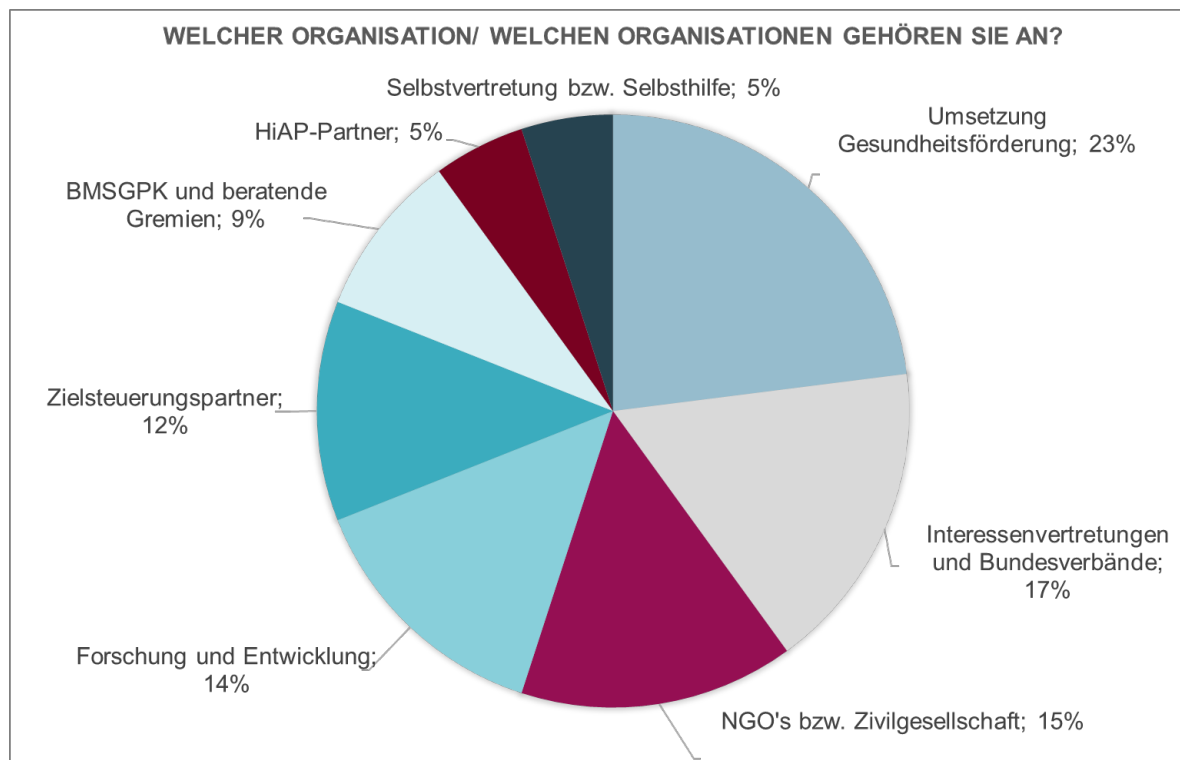
- Für welche Handlungsfelder ist dieser Trend relevant?
- Wie wahrscheinlich ist es, dass dieser Trend an Bedeutung gewinnt?
- Wie hoch ist die Auswirkung auf die Gesundheit der Bevölkerung?

Insgesamt wurden bei der Literaturrecherche circa 50 Trends und Einflussfaktoren ermittelt. Aus diesen werden jene Trends mit Relevanz für die einzelnen Handlungsfelder, dabei hoch unsicherer Eintrittswahrscheinlichkeit und bei gleichzeitig hoher Auswirkung identifiziert. Die Kombination dieser beiden Kriterien ist für die Erstellung differenzierter Szenarien unerlässlich. Die Logik dahinter ist, dass Trends, die eine hohe Auswirkung und eine

hohe Gewissheit haben, ohne ein eintreten werden, so dass sie nicht geeignet sind, mögliche, aber unterschiedliche Zukunftsszenarien zu erstellen. Trends, die mit hoher Unsicherheit behaftet sind, aber wahrscheinlich keine großen Auswirkungen haben, sind für die Unterscheidung von Zukunftsszenarien ebenfalls vernachlässigbar. Diejenigen Trends jedoch, die große Auswirkungen haben, aber mit großen Unsicherheiten verbunden sind, sind diejenigen, die wirklich einen Unterschied in den Zukunftsaussichten ausmachen und unterschiedliche perspektivische Denkansätze ermöglichen.

Die Expert:innenbefragung wurde als Online-Umfrage von 16.8. bis 12.9.2021 durchgeführt. Insgesamt wurden 323 Expert:innen aus verschiedenen Organisationen in Österreich für die Umfrage kontaktiert, davon beantworteten 59 Expert:innen den Fragebogen zu Trends, die Gesundheit und Gesundheitsförderung in Österreich betreffen, vollständig. 69 Prozent der Befragten waren über 50 Jahre, etwa 30 Prozent männlich und 70 Prozent weiblich.

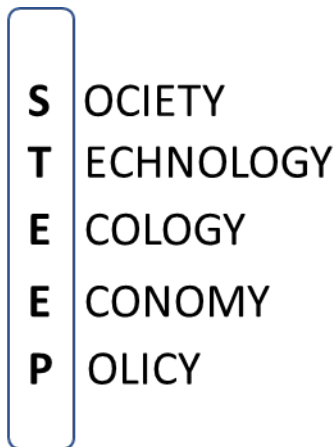
Abbildung 2: Beteiligung an der Expertenbefragung nach Organisationen



## Ergebnisse

In der weiteren Auswertung wurden diejenigen Trends und Treiber ermittelt, die von den meisten Teilnehmenden der Expertenbefragung als relevant für ein Handlungsfeld eingeschätzt wurden, und dabei die größten Spannungen in Bezug auf Wahrscheinlichkeit und Auswirkung aufweisen. Diese sind in sogenannte STEEP-Kategorien eingeteilt (siehe Abbildung 3). Die Streuung der Trends und Treiber nach STEEP-Kategorien ermöglicht einen umfassenden Blick auf zukunftsrelevante Geschehnisse.

Abbildung 3: STEEP-Kategorien



Die folgenden Tabellen zeigen nun die Trends und Treiber, die die Basis für die Weiterarbeit am Szenarienforum darstellen. Wie erwartet sind einige Trends über mehrere Handlungsfelder relevant, andere jedoch nur in einem der Handlungsfelder von Bedeutung.

Tabelle 1: Soziale Trends und Treiber

Soziales: Trends/Treiber	Relevante Handlungsfelder
Das Verständnis von Gesundheit steigt in der Bevölkerung	4
(Fehl-)Ernährung & Bewegungsmangel nehmen zu	3
Nicht-übertragbare Krankheiten nehmen weiter zu	3
Soziale Turbulenzen stellen neue Anforderungen an die Resilienz von Menschen	3

<b>Soziales: Trends/Treiber</b>	<b>Relevante Handlungsfelder</b>
<b>Alterung der Gesellschaft verändert den Bedarf an Gesundheitsdienstleistungen</b>	2
<b>Energiearmut steigt und beeinflusst das Nutzen von Gesundheitsdienstleistungen</b>	2
<b>Suchtverhalten nimmt neue Formen an</b>	2
<b>Neue Beteiligungsformen/Selbstorganisation sind fixe Säule im GS</b>	1
<b>Solidarität trotz Diversität setzt sich breit in der Bevölkerung durch</b>	1
<b>Soziale Innovation bringt neue Impulse und neue Kooperationen im GS</b>	1
<b>Unterschiedliche Genderrolle beeinflussen die Nutzung von GDL</b>	1

Legende: GS = Gesundheitssystem, GDL = Gesundheitsdienstleistungen

Soziale Trends und Treiber umfassen unter anderem Verhalten der Bevölkerung, Demografie, Lebensstil oder Werte. Am öftesten wurde das steigende Gesundheitsverständnis (Gesundheitskompetenz) für Handlungsfelder als relevant gesehen. Gleichzeitig wird die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering betrachtet, die Auswirkung auf Gesundheit allerdings sehr hoch.

Tabelle 2: Technologische Trends und Treiber

<b>Technologie: Trends/Treiber</b>	<b>Relevante Handlungsfelder</b>
<b>Die Beschleunigung aller Lebensbereiche beeinflusst vermehrt die Gesundheit</b>	4
<b>Die Energiewende führt zu einer Veränderung von Gesundheitsdienstleistungen</b>	2
<b>Digitalisierung &amp; TeleHealth Care sind die neue Normalität</b>	4
<b>Green Technologies beeinflussen die Medizintechnik</b>	2
<b>Leistbare smarte Alltagstechnologien haben Auswirkung auf die Lebensqualität</b>	4
<b>Personalisierte G-Technologie/Nutzerfreundlichkeit sind selbstverständlich</b>	2
<b>Schutz von Gesundheitsdaten beeinflusst die Implementierung/Nutzung von GDL</b>	2

Legende: G = Gesundheit, GS = Gesundheitssystem, GDL = Gesundheitsdienstleistungen

Bei den technologischen Trends und Treibern scheint die Beschleunigung aller Lebensbereiche auf die meisten Handlungsfelder Einfluss auszuüben, die größte Übereinstimmung der Teilnehmenden an der Expertenbefragung bestand in den Handlungsfeldern „Psycho-soziale Gesundheit“ und „Gesunde Lebensweisen und gesunde Lebenswelten“.

Tabelle 3: Ökologische Trends und Treiber

<b>Ökologie: Trends/Treiber</b>	<b>Relevante Handlungsfelder</b>
<b>Hitzeinseln gefährden die Gesundheit der Menschen</b>	5
<b>Ausreichend öffentliche Grünräume fördern die Gesundheit</b>	4
<b>Extremwetterereignisse gefährden die Gesundheit</b>	4
<b>Erreichbarkeit von Erholungsräumen beeinflusst vermehrt Gesundheit</b>	3
<b>Bodenversiegelung und hohe Emissionen nehmen weiter zu</b>	2
<b>Lokale, saisonale, ökologische Ernährung ist die neue Normalität</b>	2
<b>Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen hat Auswirkung auf Lebensqualität</b>	2
<b>Klimaschonende Mobilität ist die neue Normalität</b>	1
<b>Neue Beteiligungsformen/ Selbstorganisation zu einer fixen Säule im GS geworden</b>	1

Legende: GS = Gesundheitssystem, GDL = Gesundheitsdienstleistungen

Unter den ökologischen Trends und Treibern sind klimaschonende Mobilität und Selbstorganisation diejenigen, die hohe Zustimmung für das Handlungsfeld „Natürliche Lebensgrundlagen“ geerntet haben.

Tabelle 4: Ökonomische Trends und Treiber

<b>Ökonomie: Trends/Treiber</b>	<b>Relevante Handlungsfelder</b>
<b>Die Einkommensschere geht weiter auf und prekäre Beschäftigungen nehmen zu</b>	3
<b>Die Kreislaufwirtschaft führt zu veränderter Kooperation und Innovation im GS</b>	3
<b>Ehrenamtliche Tätigkeiten werden zu einer fixen Säule des GS</b>	3

<b>Ökonomie: Trends/Treiber</b>	<b>Relevante Handlungsfelder</b>
<b>Kostendruck diktiert die Qualität der Beziehungsgestaltung und Behandlung</b>	3
<b>Leistbare Gesundheitsdienstleistungen haben Auswirkung auf die Lebensqualität</b>	3
<b>Landwirtschaft in Städten unterstützt gesunde Ernährung und Solidarität</b>	2
<b>Medizinisches Personal hat einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert</b>	2
<b>Kommerzialisierung von Gesundheit und Bildung verstärkt die Klassengesellschaft</b>	1
<b>Low carbon Produktion ist Standard im Gesundheitssystem</b>	1

Legende: GS = Gesundheitssystem, GDL = Gesundheitsdienstleistungen

Die am häufigsten als relevant gesehenen ökonomischen Trends und Treiber spiegeln vielfach die Diskussionen in der Auftaktveranstaltung wider, insbesondere die soziale Spaltung der Gesellschaft symbolisiert durch die Einkommensschere, aber auch die Debatte um den Stellenwert von ehrenamtlichen Tätigkeiten.

Tabelle 5: Politische Trends und Treiber

<b>Politik: Trends/Treiber</b>	<b>Relevante Handlungsfelder</b>
<b>Bildungspolitik beeinflusst die Entwicklung der Gesundheitskompetenz</b>	3
<b>Angebote zum Wohl vulnerabler Gruppen werden zur Selbstverständlichkeit</b>	3
<b>Angebote zum Wohl von Kindern/Jugendlichen werden zur Selbstverständlichkeit</b>	2
<b>Die Raumplanung in Städten unterstützt gesunde Mobilität und Ernährung</b>	2
<b>Ein breiter Wertewandel beeinflusst Gesundheit und Nutzung von GDL</b>	2
<b>Gemeinschaftliches Wohnen beeinflusst die Lebensqualität aller Generationen</b>	2
<b>Migrationspolitik ist selbstverständlicher Teil der Gesundheitsdienstleistungen</b>	2
<b>Carbon Zero Politik setzt sich auf allen Ebenen durch</b>	1
<b>Gesundheit, Wirtschaft und Umwelt sind keine Widersprüche (EU, Ö, BL)</b>	1
<b>Health in all Policies verändert zunehmend die Gesundheitsdienstleistungen</b>	1
<b>Politikskepsis beeinflusst die Implementierung und Nutzung von GDL</b>	1


Legende: GS = Gesundheitssystem, GDL = Gesundheitsdienstleistungen

Die politischen Trends und Treiber umfassen eine breite Palette von Politikbereichen. Politiksektors hingegen wurde nur im Handlungsfeld Capacity Building als relevant eingeschätzt.

# Agenda Szenarienforum

Tag 1: 27. September 2021	
13:00	Eröffnung und Begrüßung
13:10	Gesamtprozess/Foresight – Einleitung
13:20	Miteinander in Kontakt kommen
13:30	Megatrends und Treiber
13:35	6 Handlungsfelder und Survey Ergebnisse
13:50	Zukunftsausprägungen erarbeiten
14:45	Pause
15:15	Story Lines/Ereignisketten
16:00	3 Rahmenszenarien erarbeiten
16:50	Alltagsszenarien
17:50	Auswertung und Ausklang
18:00	Ende
Tag 2: 28. September 2021	
08:45	Kaffee und Vorbereitung der AGs
9:00	Eröffnung und Begrüßung
9:05	Miteinander in Kontakt kommen
9:15	Alltagsszenen spielen
10:45	Pause
11:15	Alltagsszenen spielen
12:25	Rückspiegelung der Kernaussagen
12:45	Ausblick – Visionsforum
12:50	Auswertung und Ausklang
13:00	Ende





**Bundesministerium für  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz**

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

[sozialministerium.at](https://www.sozialministerium.at)